

Präsident: War es Ihnen klar, welchen verschwenderischen Lebenswandel Carbone geführt hat.

Thöny: Nachher ist es mir schon klar geworden. Ich habe ihn zuerst nicht einmal dem Namen nach gekannt.

Präsident: Hat Ihnen Nito Bed nicht darüber berichtet, wann er das Geld verschafft hat.

Thöny: Nein, das hat er mir nicht gesagt.

Ich habe zwar einmal dem Nito Bed nach Berlin geschrieben.

Präsident: Ja, das ist viel später gewesen. Er hat gesagt, Sie hätten dem Carbone das Geld nicht zur Verfügung gestellt, damit er einen teuren Haushalt führen, Auto kaufen könne, usw.

Thöny: Das stimmt schon. Das war beim Geständnis, vor dem oder nach dem Geständnis von Carbone, das war um diese Zeit.

Präsident: Bis dahin war es Ihnen nicht bekannt.

Thöny: Nein.

Präsident: Sie haben auch nichts gewußt, Nito Bed hat Ihnen darüber nicht berichtet.

Thöny: Nein, Nito Bed sagte, er habe vorher auch nichts gewußt, bis er in Berlin die Tatsache feststellen konnte.

Präsident: Sie haben ein größeres Konto Nito Bed geführt in der Sparkassa. Das ist vom Untersuchungsrichter vorgehalten worden. Es ist ausgezogen worden von der Ostschweizerischen Treuhandgesellschaft, da sind Totalrechnungen im Betrage von 160,000 Franken. Im Jahre 1927 8000 und 160,000 und im Jahre 1928 127,000. Nito Bed behauptet, daß eine Reihe von Restposten ihn nichts angehen von diesem Konto.

Thöny: Das stimmt schon. Ich habe aber auch protokolliert, wie und für wen diese Posten verwendet wurden.

Präsident: Z. B. sagt er, daß eine Bewilligung von 1000 Mark und ein Scheck mit 2500 ihn nichts angehen; ferner eine Vergütung auf Zürich 2000, eine Vergütung durch die Bank Liechtenstein 1000, Kantonalbank Buchs 5826.35, Vergütung an Carbone, Berlin 2491.60, Vergütung Carbone, Berlin 1992.50, Carbone Berlin 2490.25, dann Bezug Brugger 1000 (offenbar Wasser und Brugger). Vergütung an Bank A.-G. Zürich 2255.—, Bezug von (wem weiß man nicht) 1200 am 20. Oktober, 22. Oktober div. telegraphische Vergütungen 3938.30, dann am 20. Oktober teleg. Vergütung an die Genossenschaftsbank St. Gallen 10,000, Wasser u. Brugger Vergütung an Wöller 500.—, 18. November.

Thöny: Wöller kenne ich nicht.

Präsident: Vielleicht Wöller, doch nicht Schöller.

Thöny: Nein.

Präsident: Oder Schäbler?

Thöny: Achjekuden.

Präsident: Teleg. Vergütung am 22. November 1002.50, Vergütung an Wöller 29. November 1927 2230.—, Vergütung an Wälnier, Zürich 2000, dann Bezug Wepinger am 5. Dezember 2000.—.

Thöny: Damals war noch nichts von Wälnier, Zürich da.

Präsident: Er war doch mit Carbone am 17. August in Vaduz und später noch einmal hier.

Präsident: Teleg. Vergütung 14. Dezember 1927 Ja. Spieß 2225.—; teleg. Carbone, Berlin 2782.45, teleg. Vergütung Wälnier, Zürich 3450.—. Für alle diese Positionen ist Nito Bed nicht verantwortlich. Sie haben nicht etwa auf Veranlassung des Nito Bed diese Zahlungen gemacht und ihm deshalb sein Konto belastet, weil er beauftragt gewesen ist.

Thöny: Nein.

Präsident: Er hat aber gewußt, daß verschiedene Posten auf seinem Konto stehen.

Thöny: Aber was für Posten hat er nicht gewußt? Ich habe es genau auseinandergeschrieben in meiner Aufstellung.

Präsident: Vergütung Brugger 500.—, Redl. Paris 1045, Vergütung Schweizer. Genossenschaftsbank St. Gallen 2690.25, Vergütung Schweizer. Volksbank Zürich 1312.80, Bezug Redl 36 Franken, Volksbank Zürich 26,875 usw. Vergütung an eidgen. Bank, Zürich 1735.85 an Wälnier, Bed, Spieß, Brugger. Diese Sachen haben Sie dem Nito nicht belasten wollen, sondern Sie haben sie einfach irgendwo verbucht, Sie haben die Eingänge aus dem Diskonterlös gutgebracht und darum auch entsprechend belastet.

Thöny: Ja.

Präsident: Nun haben Sie noch einzelne unverbuchte Positionen, unverbuchte Geldentnahmen aus der Kasse. Erinnern Sie sich noch daran, z. B. 64,000 Franken, Leistung an Genossenschaftsbank, div. Bankinstitute, das haben Sie nicht verbucht.

Thöny: Nein.

Präsident: Dann 25,118 Franken Vergütung an Zürich via Volksbank St. Gallen, auch nicht verbucht.

Thöny: Nein.

Präsident: Dann 250,000 Franken Zahlung an Basler Handelsbank, den Wechsel auch nicht verbucht. Dann 61,150 Franken Bezug des Nito Bed a conto Landesbank bei der Schweizerischen Bankgesellschaft. So sind also nicht verbucht 400,268 Franken. Stimmt das?

Thöny: Das stimmt.

Präsident: Diese Feststellungen sind durch die Ostschweizerische Treuhandgesellschaft gemacht worden anlässlich ihrer Revision für die Sanierungskommission. Nun müssen wir über die Kontrollberichte noch einiges miteinander sprechen. Sie wissen, daß schon der Kontrollbericht über das Jahr 1925 gewisse Beanstandungen enthielt über Ihre Tätigkeit als Verwalter. Dann der Kontrollbericht von 1926, erstattet im Mai 1927, wieder. Wer hat solche Kontrollberichte erhalten? Was ist geschehen über diese Beanstandungen, über die Kontrolle?

Thöny: Die Kontrollberichte hat erhalten die Regierung, der Verwaltungsratspräsident und ich. Jedesmal ein Stück. Den Bericht für 1927 vom Verwaltungsratspräsident habe ich herauskommen lassen, ohne daß er es gewußt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Im Auftrage der fürstl. Regierung.
Buchdruckerei Gutenberg, off. Handelsgesellschaft,
— Schaan. —